

Neue Mitglieder des Schweizerischen Werkbundes

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **45 (1958)**

Heft 8

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Nutzungsbedingungen

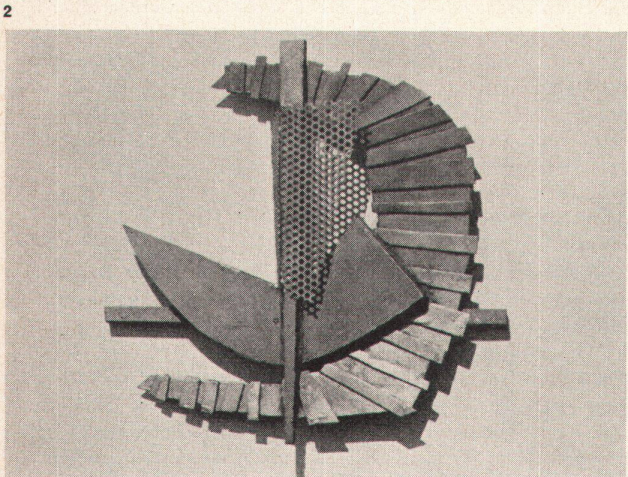
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Arbeiten neuer SWB-Mitglieder

1
Schuhgeschäft Bally in Lausanne
Architekt: Frédéric Brugger, Lausanne
Photo: François Martin, Genf

2
Ferienhaus im Wallis
Architekten: Heidi und Peter Wenger, Brig

3
Hansjörg Gisiger, Le bateau lunaire. Metall-
signet am Gartenbad St. Jakob in Basel

Ausland und durch seine vielfachen persönlichen und fachlichen Kontakte mit ausländischen Architekten, Stadtplanern und Wohnungswirtschaftlern besonders verbunden. Mit den im deutschen Arbeitsbereich des Verbandes zu betreuenden Problemen ist Ernst May durch seine langjährige Tätigkeit als Baudezernent einer Großstadt, als Planer eines großen Wohnungsbauunternehmens, als Architekt bedeutender Einzelbauvorhaben und als freier Stadtplaner vertraut. Die Breite seiner fachlichen Erfahrungen, die Sicherheit seines Urteils und sein entschiedenes Eintreten für die tragenden Gedanken einer neuzeitlichen Planungs-, Bau- und Bodenpolitik rechtfertigen die Erwartung, daß die Arbeit des Verbandes durch seinen neuen Präsidenten fruchtbare Impulse empfängt.

Verbände

Neue Mitglieder des Schweizerischen Werkbundes

Der Zentralvorstand des SWB hat in seiner letzten Sitzung die folgenden neuen Mitglieder aufgenommen:
Frédéric Brugger, Architekt, Lausanne
Freddy Buache, Journalist, Lausanne
Hansjörg Gisiger, Bildhauer, Epalinges
Charles Rollier, Maler, Genf
Heidi Wenger, Architektin, Brig
Peter Wenger, Architekt, Brig.

Bücher

Muriel Rose:
Artist-Potters in England
40 Seiten und 85 Abbildungen sowie
4 Farbtafeln
Faber and Faber, London 1955. 35 s.

Echte künstlerische Keramik unserer Zeit ist nicht zu verwechseln mit der «Künstlerkeramik», das heißt der Inanspruchnahme der Keramik zur Hervorbringung eines freien Kunstwerks, das die Signatur Picassos oder Mirós trägt. Sie ist aber auch nicht zu verwechseln mit der technisch und formal unartikulierten Ware, die durch ihr modernistisches Mäntelchen mehr scheinen will, als sie ist, nämlich Gebrauchsgegenstand zur Aufbewahrung von Früchten oder zum Einstellen von Blumen. Die schwie-

rige Situation echter künstlerischer Keramik ist an dieser Stelle kürzlich skizziert worden (vergleiche WERK 12, 1957, S. 429ff.). Nicht weil Snobismus mitspielt, sondern weil sie wahre Kenner-schaft voraussetzt, ist künstlerische Keramik eine Angelegenheit der wenigen. England ist seit je ein Land der Liebhaber echter Keramik und der Sammler ihrer einem auf Sensation eingestellten Auge verborgenen Reize.

Mit großer Freude nimmt man darum den gut ausgestatteten Band zur Hand, den die Kennerin Muriel Rose den heutigen «Artist-Potters» in England widmet und mit dem die ausgezeichnete, von W. B. Honey und Arthur Lane herausgegebene Serie der schönen «Faber Monographs on Pottery and Porcelain» erstmals dem zeitgenössischen Schaffen sich erschließt. Das fast sprichwörtliche Gefühl des Engländers für Materialqualitäten, seine Passion für das hochqualifizierte Handwerk und (zum Teil wenigstens) darum auch seine Beziehung zum Kunsthandwerk Ostasiens sind die Voraussetzung für eine lebendige keramische Kultur. Interessant, von Muriel Rose zu erfahren, daß wie für die Keramiker aller Länder auch für die englischen Artist-Potters die in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts von Frankreich ausgegangene Erneuerung der Keramik entscheidend geworden ist: Abwendung von aller «Dekoration» im Sinne bloßer Zutat von historisierendem Gehaben, Studium der alten lokalen bäuerlichen Techniken und Formen und vor allem: fruchtbare Auseinandersetzung mit dem jahrhundertealten keramischen Schaffen Ostasiens, vor allem Japans und Koreas.

Diese engen Beziehungen zu Ostasien werden in der Geschichte der neueren englischen Keramik besonders sinnfällig: der Hauptmeister der englischen Potters, Bernhard Leach (geb. 1887), ist in China geboren und ging nach seiner Ausbildung in England wieder nach Japan, wo er als Zeichenlehrer tätig war. In Japan kam Leach in Kontakt mit der alten traditionellen Keramik, deren Wesen ihm durch einen Hauptmeister der Töpferei vermittelt wurde. Um 1920 kehrte Leach nach England zurück, begleitet von seinem Mitarbeiter Shoji Hamada, einem Töpfer aus Kyoto.

Die Geschichte der englischen Keramik der letzten dreißig Jahre ist eine Geschichte unermüdlicher einsamer Versuche von Persönlichkeiten, die, erfaßt vom geheimen Wesen der Töpferei, in abgelegenen, zum Teil alten Werkstätten der englischen Provinz experimentieren. Lokale (bis auf die mittelalterliche Töpferei zurückgehende) Traditionen werden aufgegriffen und mit japanischen Anregungen zu einem überaus schlichten,